



können. Worauf ihnen der Kaiser also geantwor-
 ret: Ich habe euer Ansuchen vernommen, und bin
 gewilliget, mich zu vermählen. Also wird auch euch,
 mit eine schöne, mit edlen Tugenden begabte, und
 meiner Hoheit anständige Jungfrau zuzuführen ob-
 liegen, denn nicht wenig daran gelegen, daß ein
 Fürst mit einer tugendsamen Gemahlin begabt sey,
 weil aller Augen auf ihn sehen, und seine Fehler viel
 kundbarer als gemeiner Leute zu werden pflegen;
 also redete der Kaiser, worauf die Rätthe Ihro kai-
 serl. Majestät eine mit Schönheit und Tugenden
 begabte Gemalin zuzuführen ihnen höchstes Fleißes
 angelegen seyn ließen. Letztlich brachten sie dem
 Kaiser eine aus königlichem Geblüt, die mit so
 feltner Schönheit und vollständigen Sitten begabet,
 daß ihr solcher Lob, Brief der Natur bei jedermann
 Huld und Gunst zuwegen gebracht. Vornehmst die-
 sem war ihr Verstand so klug, und ihre Rede so
 wohl geartet, und so lieblich, daß man von ihr sa-
 gen konnte: sie trägt die güldenen Äpfel in silber-
 nen Schalen, und gleicht den Edelsteinen, welche
 in ein reines und lauterer Gold gefasset. Als sol-
 ches der Kaiser erfahren, wurde er gegen dieselbe
 mit Liebesflammen dermassen entzündet, daß er des-
 wegen seiner vorigen Gemalin schmerzlichen Abster-
 bens in seinem Herzen gehalten Wehmutß gänzlich
 vergessen, daß er sich mit solcher hochbegabten Jung-
 frau trauen lassen; und ist das Weilager mit könig-
 lichem Pracht und aller Unterthanen glückwünschens-
 der Fröhlichkeit herrlich vollzogen worden. Sie leb-
 ten demnach mit gleicher Liebe verbunden in erfreu-
 licher Wohlfahrt, und erwarteten mit großem Ver-
 langen einen Leibes Erben, weil sie aber lange Zeit
 eine unfruchtbare Ehe besaßen, wurde die Kaiserin
 nicht wenig betrübt.

Als ihr nun das Gerücht zu Ohren gebracht, wie
 daß der Kaiser einen Sohn hätte, welchen er in frem-
 den Landen von 7 weisen Meistern auferziehen und
 in allen Wissenschaften unterrichten ließ, beschloß
 sie bei sich selbst, solchen aus dem Weg zu räumen,
 damit ins künftige ihre Kinder, so sie bekommen

möchte
 überfo-
 dere zu
 du die
 einen
 einem
 selbst.

Die
 E

Die
 rete so
 Finste
 gewür
 aurede
 freunt
 und i
 höchst
 Gehei
 Beden
 sig e
 auf n
 ster S
 suche
 zu ge
 malin
 lich
 Kaiser
 mal,
 von d
 bin t
 nicht
 aber
 Liebd
 schre
 von
 höchst

015

013

019

009

024

004

064

114

Ende

Anfang